

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1964)
Heft: 1

Artikel: Brief aus Los Angeles
Autor: Miller, Helene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-792971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief aus Los Angeles

Der Winter in Kalifornien

In der Welt der Mode von Los Angeles beginnt die Wintersaison mit der Eröffnung der Oper. In dem gigantischen Auditorium, ziemlich weit draussen im südlichen Teil der Stadt, strömen Tausende und Abertausende von Menschen zusammen, um sich in dieser glanzvollen Gesellschaft sehen zu lassen, ist dies doch eine einzigartige Gelegenheit — fast eine Modeschau — Prunk und Kühnheit mit einander wetteifern zu lassen. Später, im Laufe des Winters, werden diese prächtigen, in der Oper eingeweihten Roben in kleineren Gesellschaften, an privaten Festabenden und Wohltätigkeitsbällen von neuem ihren Zauber spielen lassen.

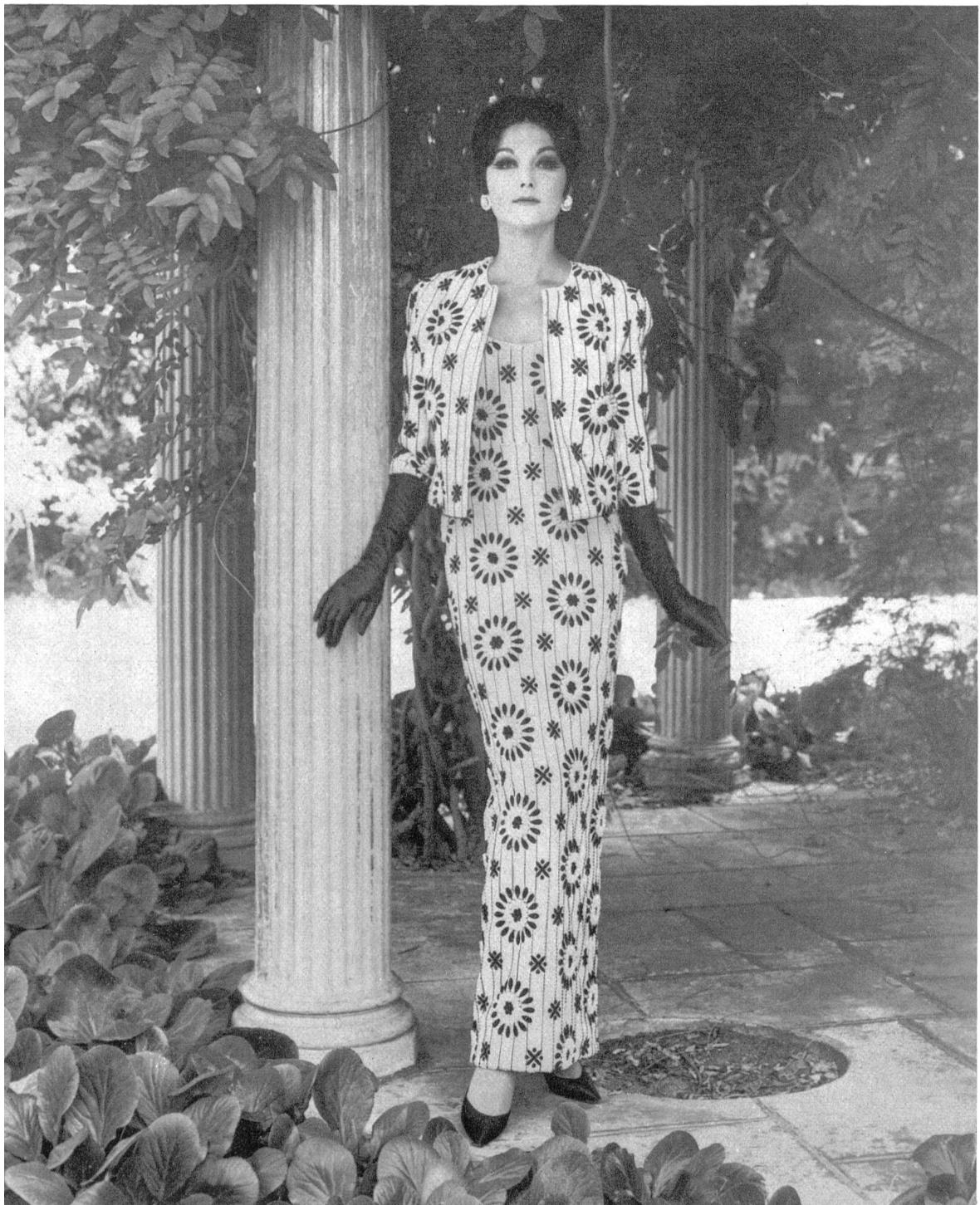
Eine grosse Zahl dieser Kleider hatten wir schon während der Vorführungen bei Loper, Travilla, Novarese, Shieff, Kilpatrick, Paul Whitney, Helga und anderen gesehen. Und viele davon sind selbstverständlich aus herrlichen Schweizer Geweben. Wir wollen auf die Charakteristiken, die sich uns während der Couture-Vorführungen einprägten, etwas näher eingehen: überall steht die Kostümlinie im Vordergrund. In der Oper waren ebensoviel Mäntel für Kostüme wie Pelze zu sehen, eine Tendenz, mit der Loper schon seit Jahren erfolgreich war. Die kalifornischen Modeschöpfer haben allen Ukasen von Paris, die mit Details eine maskuline Note anstreben, ein entschiedenes « Nein » entgegengesetzt: eine Frau ist eine Frau und nichts anderes als eine Frau . . . Überall Capes: lange, kurze, für den Tag oder den Abend, auch über den Kostümen zu tragen. Schon über drei Saisons hinaus haben sie sich behauptet. Häufig sieht man hohe Halsausschnitte, von einem Schal lose umschlossen, der hinten lose geschlungen wird. Die Röcke haben mittlere Weite; die Kleider sind jedoch meist eng mit einigen Abweichungen, von gewissen Künstlern wie Travilla entworfen. Letzterer zeigt einen weiten, doppelt unterlegten Rock mit einer Marinekadettenjacke. Die langen, engen Ärmel haben an den Handgelenken bauschige Organzarüschen, und auch den Kragen schmückt der gleiche weisse Organza. Travilla bedient sich der verschiedensten Kniffe; er verarbeitet beispielsweise ein festes mit einem weicheren Gewebe zusammen, so z. B. einen grauen Herrenstoff mit weissem Organdi, er wahrt den Chemisierstil bei vielen eleganten Kleidern und eine Kostümlinie bei zahlreichen Roben aus einem Stück. Seine Farben sind eine wahre Augenweide: Moutarde sauvage, Galiano-Gelb, Artischockengrün, Lattich, Limon, auch Zitrone mit viel Marineblau und Weiss sowie Messing.

Novarese zeigt eine Kollektion, die wohl eine der leicht verkauflichsten und am ehesten tragbar sein dürfte, obwohl seine Preise erschreckend hoch sind. Er verwendet ein Spektrum von fünfzehn Farben und ebenso viele Varianten in Schnitt und Linie. Da weder das Klima noch die Tradition unsere kalifornischen Couturiers beirren, vertreten die meisten von ihnen, wie Novarese, mit Erfolg unsere eigene Philosophie und Lebensauffassung, die sich wie folgt zusammenfassen liesse: « Das Leben weit heiterer und herrlicher zu gestalten suchen als es die meisten zu leben gewohnt sind. » Das ist der Grund, war-



FORSTER WILLI & CO., SAINT-GALL
Broderie sur laine
Embroidered sheer wool
Modèle Michael Novarese, Los Angeles

um Novarese mit einer so vielfältigen Farbenskala arbeitet; die Töne sollen den verschiedensten Stimmungen gerecht werden, die den Tageslauf einer beschäftigten Frau bestimmen: eine grosse Reihe von Gelbtönen, von den blassesten bis zu den tiefsten, die in einem erloschenen Beige enden, Olivgrün, Preiselbeerrot, warmes Rot u. a. Einer Reihe seiner Kleider wusste er eine jugendliche Linie zu geben durch eine erhöhte und gebauschte Taille. Er verarbeitet Chiffon, Drucke, für die er selbst die Muster entworfen hat, zahlreiche Tupfenstoffe und bevorzugt die lange Linie. Eine Robe ist besonders prunkvoll:



FORSTER WILLI
& CO., SAINT-GALL
Broderie
Embroidery
Modèle Michael
Novarese, Los Angeles

auch in der langen Linie, aus einem Gewebe von Forster Willi, das mit einer Stickerei von Margeriten aus röhrenförmigen, schwarzen Perlen übersät ist, und die gleichen Perlen bilden vertikale Streifen, die das ganze Kleid, vom Halsausschnitt bis zum Rocksaum, in grossartiger Weise zieren. Das Publikum war hell begeistert davon.

Andere Noten: Maxwell Shieff verwendet Tupfen, Karos und andere ansprechende Motive, um Kleidungsstücke für die verschiedensten Gelegenheiten zu schaffen, ohne sich an eine bestimmte Linie zu halten. Vorne hochgeschlossene und im Rücken tief ausgeschnittene Kleider sind zahlreich; häufig sah man Ärmel mit weitem Armloch; Empirefalten, die den Kleidern Rückenweite geben; Organdi mit schwarz-weißer Spachtelstickerei und schwarzer Berandung. Mike Anthony, noch ein Neuling

in dieser Welt der Mode, hat sehr reiche Gewebe verarbeitet, zum Beispiel Stickereien von Forster Willi für seine prächtigen Kostüme und Ballkleider, daneben etwas bescheidenere Seiden-Tweeds für den Nachmittag. Sidney North, auch einer der Neuen, verwandte enorm viel « Lascara » für seine zahlreichen Kostüme. Auch ein Mantelkleid mit grossem Matrosenkragen verdient Erwähnung, es ist doppelreihig und tief geklöpft.

Durchwegs zeugten die neuen Kollektionen von einer weitgehenden Verwendung von Schweizer Geweben und Garnituren, im besonderen für die aufsehenerregenden Kreationen dieser Saison, die dem gesamtamerikanischen Publikum gezeigt wurden, denn der Ruf der kalifornischen Schöpfungen geht nun durch das ganze Land, von einem Ozean zum anderen.

Helene Miller.